



Das Publikum dankt am Ende eines wundervollen Hörvergnügens beim Chorkonzert I der diesjährigen Bach-Tage dem Ensemble Aperto, das auf historischen Instrumenten spielte, und dem großartig eingestellten Bach-Chor-Ensemble der Johanniskantorei. Fotos: Müller

Großartiges und beseeltes Hörerlebnis mit dem Bach-Chor

Chorkonzert mit Kantaten und einer Motette von J.S. Bach begeistert

■ Von Nikolas Müller

Halle (WB). Kammermusikalischer Intimität statt barockem Pathos, kleine Besetzung statt großflächigem Klangapparat – so standen Verinnerlichung und Rückbesinnung im Fokus des Chorkonzerts I der 55. Haller Bach-Tage, in dem Werke aus dem vielfältigen Kanon der Kantaten- und Motettenkunst Johann Sebastian Bachs erklangen.

In der bis auf wenige Plätze ausverkauften Johanniskirche verlieh der Haller Bach-Chor am Freitagabend den weniger bekannten Kantaten BWV 64, BWV 84 und BWV 72 seine einnehmende Stimme. Begleitet vom Ensemble Aperto auf historischen Instrumenten und unterstützt von einem klanglich ausdrucksstarken Solistentrio demonstriert KMD Martin Rieker einmal mehr das bestechende Niveau seines mehrstimmigen Ensembles.

Besonders die fesselnde Interpretation der Motette »Jesu meine Freude« BWV 227 zeigt die Vereinigung von unmittelbarer Homogenität und enormer Stimmbewältigung. Großartig und

beseelt, mit viel Beweglichkeit im Zentralstück des Werkes, der Fuge »Ihr aber seid fleischlich« und berührend in schlichter Emotionalität und Expressivität in den musikalisch identischen Chorsätzen auf die Melodie von Johann Crüger. Unangestrengt flexibel geführte Stimmen und schöne Tongebung machen Bachs Motette unter Martin Riekers punktgenauem Dirigat für die Zuhörer zu einem ungetrübten Hörerlebnis.

Eingerahmt wird die Motette von den Kantaten »Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzei-

get BWV 64« (entstanden 1723), »Ich bin vergnügt in meinem Glücke BWV 84« (1727) und »Alles nur nach Gottes Willen BWV 72« (1726). Im Vordergrund dieser Werke steht die Thematik der Genügsamkeit und Zufriedenheit des gläubigen Christen, der sich immer bei Gott geborgen wissen soll. Dementsprechend zeichnen sich diese Kantaten mit weniger barocker Pracht in Instrumentation und Tongebung aus, umkreisen in ihrem Gestus eher die Motive Besinnung und Verinnerlichung. Im Spiel des Ensemble Aperto spie-

gelt sich die eindringliche Ausgestaltung des Wortes in Musik wider, erfährt im Miteinander mit dem Solisten-Trio kongeniale musikalische Mitstreiter.

Glanzlichter setzen sowohl Anne Bierwirth mit ihrem kraftvollen, biegsamen Alt in der Arie »Von der Welt verlang ich nichts« im Zusammenspiel mit der obligaten Oboe d'amore als auch die Sopranistin Tanya Aspelmeier. In der Solokantate BWV 84 für Sopran verfangt sie mit einer Stimme feiner Verästelungen und mannigfarbener Gefühlsfarben. Markus Rhein-Schomburg gestaltet mit seinem an Nuancen reichen Bartion die Rezitative scheinbar mühelos und gibt ihnen spürbare Leichtigkeit. Und über allem thront der Bach-Chor, setzt den Kantaten in den Chorälen mit unerhörter Schlichtheit die Krone auf, entführt mit angemessenem-ausbalanciertem Klang und überzeugt einmal mehr in den Eingangschören mit einer wohlthuend hohen Ensemblekultur.

»Ich bin vergnügt mit meinem Glücke« - es war mehr als ein Vergnügen, den trefflichen Mitwirkenden dieses Chorkonzertes an diesem Abend zuzuhören, und der langanhaltende Beifall des Publikums nach dem Verklingen des letzten Akkords wird ihrer beachtlichen Leistung mehr als gerecht.



Die Solisten erhalten viel Beifall (von links): Tanya Aspelmeier, Markus Rhein-Schomburg und Anne Bierwirth.